



# Weichsel-Warthe

Mitteilungsblatt der Landmannschaft Weichsel-Warthe  
Bundesverband e.U. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien)

72. Jahrgang

September / Oktober 2024

Folge 09 / 10

## Die Bundesversammlung der LWW 2024

Am Freitag, dem 28.6.2024, fand die diesjährige Bundesversammlung der Landmannschaft Weichsel-Warthe (LWW) im Bonifatiushaus in Fulda statt. Der Bundessprecher Dr. Lothar Jakobi eröffnete die Versammlung und richtete die Grüße der aus terminlichen und gesundheitlichen Gründen verhinderten Delegierten aus. Gleichzeitig bedankte er sich, dass die Mitglieder so zahlreich gekommen sind. Dr. Jakobi unterbreitete den Teilnehmern den Vorschlag, Frau Dietgard Kühn für die Schriftführung des Protokolls zu wählen. Frau Kühn erklärte sich bereit, diese Funktion wahrzunehmen und wurde einstimmig gewählt.

### Totenehrung und weiterer Verlauf

Die Totenehrung übernahm der stellvertretende Bundessprecher Wilhelm Tappert. Er gedachte der Toten im Krieg, durch Flucht, Vertreibung und Deportation. Von all denjenigen, die im vergangenen Jahr verstarben, erwähnte er stellvertretend: Irene Zeiser, Henriette Weimert und Frank Stewner. Herr Tappert erwähnte, dass die Mehrheit der Anwesenden den Krieg und Vertreibung erfahren musste, darum wollen wir unseren Willen und unsere Kraft zur Versöhnung, zum gesellschaftlichen Zusammenhalt, dem Streben nach Vergebung, Aussöhnung und Verständigung, zur Einigung in Europa einsetzen. Bei unserem Gedenken und Ehrung für unsere Verstorbenen wollen wir uns aus gegebenem Anlass für Frieden und Freiheit auf der ganzen Welt einsetzen.

Der Versammlungsleiter stellte die Beschlussfähigkeit der Versammlung und fristgerechte Einladung fest. Das Protokoll des Vorjahres von Dietgard Kühn wurde von der Versammlung genehmigt.

Es folgte der Bericht des Schatzmeisters Hubert Leja. Die Jahresrechnung 2023 und der Wirtschaftsplan 2024 wurden genehmigt.

Der Kassenprüfer der Landmannschaft Weichsel-Warthe, Horst Pirschel, präsentierte den Bericht zur Kassenprüfung vom 21.6.2024 und beantragte die Entlastung des Vorstands, die einstimmig beschlossen wurde.

### Ansprache des Bundessprechers

Der Bundessprecher Dr. Jakobi stellte zum Geschäftsjahr 2023/24 fest, daß der geschäftsführende Vorstand in Summe zufrieden sein kann, wenn sich nicht überall Probleme

offenbaren würden, z. B. im Zusammenhang mit der Nachlassregelung von Dr. Martin Sprungala. Dr. Jakobi schilderte auch die aktuelle Lage der deutschen Minderheit in Polen. Dabei verglich er diese Situation mit der in anderen europäischen Ländern.

Der Bundessprecher berichtete abschließend über Begegnungen und Teilnahme der Vorstandsmitglieder an den Veranstaltungen.

### Arbeitsvorhaben

Dr. Jakobi schlug eine Polenfahrt im Herbst dieses Jahres vor. Dann ergriff das Wort der stellv. Sprecher Przemysław Zielnica. Er schlug vor, Informationsmaterial in polnischer Sprache in Form von Roll-Ups vorzubereiten, die einen Überblick über die Geschichte und die Aktivitäten der Vereinigung enthalten würden. Die Roll-Ups könnten bei jedem Besuch oder geplanten Treffen in Polen verwendet werden. Darüber hinaus empfahl er, regelmäßig (am besten jedes Jahr) eine Publikation in polnischer Sprache herauszugeben, in der vor allem die Geschichte der deutschen Minderheit in Polen dargestellt wird, da dieses Thema in Polen wenig bekannt ist. Deutschsprachige Quellen und Dokumentationen gibt es reichlich, wie die Bestände der LWW-Bibliothek in Wiesbaden zeigen. Herr Hans-Werner Carlhoff versicherte, dass er als Vertreter der Stiftung Kulturwerk Wartheland diese Idee unterstützen werde.

Nach dem Punkt „Verschiedenes“ und dem Singen der 3. Strophe der Nationalhymne endete die Bundesversammlung 2024 gegen 18.00 Uhr.

Die nächste Bundesversammlung und Bundeskulturtagung 2025 finden vom 27. bis 29. Juni 2025 im Bonifatiushaus in Fulda statt.



Vorstand der LWW. V.r.n.l. Dr. Lothar Jakobi, Wilhelm Tappert, Przemysław Zielnica, Hubert Leja

### Stiftungsratssitzung

Um 19:30 Uhr trafen sich die Mitglieder der Stiftung Kulturwerk Wartheland (KWW). Bereits am Vormittag hatte der Stiftungsvorstand der Stiftung Kulturwerk Wartheland (KWW) getagt. An der Sitzung nahmen auch der Stiftungsratsvorsitzende Dr. Lothar Jakobi und das Stiftungsratsmitglied Wilhelm Tappert teil. Die Sitzung diente der Vorbereitung der abends folgenden Stiftungsratssitzung.

Der Stiftungsratsvorsitzende Dr. Jakobi eröffnete die Sitzung, gratulierte Herrn Carlhoff zur Wahl zum neuen Vorsitzenden der Stiftung Norddeutsches Kulturwerk (NOKW) und erteilte ihm das Wort. Herr Carlhoff bedankte sich und wie immer arbeitete er die Themen der Sitzung professionell ab. Er gab einen Überblick über die Aufgaben und Voraussetzungen bei Förderanträgen an die übergeordnete Stiftung NOKW.

Nach der Besprechung der Regularien und der Entlastung des Vorstands stellte Herr Carlhoff die Arbeit des KWW vor und wies auf einzuhaltende Termine bei der Stiftung NOKW vor. Der Stiftungsratsvorsitzende Dr. Jakobi dankte zum Abschluss den Mitgliedern des Stiftungsvorstands für ihre geleistete ehrenamtliche Arbeit im vergangenen Geschäftsjahr.

PZ MG

## Bundeskulturtagung der LWW 2024



Gruppenbild der Tagungsteilnehmer an der Bundeskulturtagung 2024 in Fulda

Am Samstag (29.06.2024) begrüßte der Bundessprecher Dr. Lothar Jakobi zahlreiche Teilnehmer zur Bundeskulturtagung im Fuldaer Bonifatiushaus. Danach wurden Ehrenurkunden verliehen: die Goldenen Ehrennadeln an Ellen Eberwein, Irmgard Fürstenberg und Dr. Lothar Jakobi, die Silbernen Ehrennadeln an Dr. Dieter Schäfer, Horst Vocht, Bettina Tietze, Hubert Leja und Przemysław Zielnica. Der Kulturpreis der LWW in Höhe von 500 Euro gingen an die Schülerinnen und Schüler aus Moczulki (Ukraine). Die ehemalige Landesbeauftragte für Heimatvertriebene und Spätaussiedler Margarete Ziegler-Raschdorf erhielt eine Ehrenurkunde für ihren Einsatz und die Unterstützung der LWW. Die Bundeskulturtagung stand in die-

sem Jahr unter dem Motto: „Deutschland und Polen – Neue Wege, Neue Chancen“.

Dr. Łukasz Bielecki aus Posen (Poznań), Gründer der genealogischen Internetseite für die ehemalige Provinz Posen „Poznan Project“, berichtete in seinem einleitenden Vortrag über die deutsche Ahnenforschung im Posener Land.

Dr. Markus Krzoska, Privatdozent im Herder-Institut, referierte zum Thema: „Mittel- und Großpolen 1939-1947. Vertreibungen, Umsiedlungen, Extermination“. Nachfolgend sprach Dr. Andrzej Kaluza vom Deutschen Polen-Institut über die deutsche Minderheit in Polen sowie die Geschichte der Polen in Deutschland. Am Abend präsentierte Prof. Jerzy Kołacki vom Institut für Geschichte der Adam-Mickiewicz-Universität in Posen (Poznań) aktuelle Studien über evangelische Friedhöfe im Posener Land (Wielkopolska).

Nach dem Gottesdienst am Sonntag in der Kapelle des Hauses sprach Dr. Agnieszka Filipiak, Vorsitzende der Polnisch-Deutschen Gesellschaft in Posen (Poznań), über die Tätigkeit ihres Vereins. Dr. Jacek Kubiak vom



Blick in den „grünen Saal“ der Katholischen Akademie in Fulda

Institut für Politik- und Medienwissenschaft der Adam-Mickiewicz-Universität in Posen (Poznań) schilderte sein Forschungsgebiet zum Thema „Vertreibungen und Deportationen“ und zeigte seinen kurzen Dokumentarfilm über die sog. Schwarzmeerdeutschen. Zum Abschluss der Tagung berichtete Hans Christian Heinz aus Lviv/Lemberg über das Thema: „Alltag im Krieg – Lemberger Schnappschüsse. Hintergrundinformationen zu den Konflikten auf der Krim (Krym) und im Donezckbecken (Donbas)“. Gegen 12.30 Uhr endete die Bundeskulturtagung mit den Schlussworten des Bundessprechers Dr. Lothar Jakobi.

PZ MG

## Ehrung für Irmgard Fürstenberg

Anlässlich der LWW-Bundeskulturtagung am 29. Juni 2024 in Fulda wurde durch den Bundesvorsitzenden Dr. Lothar Jakobi, auf Vorschlag des stellv. Bundesvorsitzenden Wilhelm Tappert, in Würdigung und dankbarer Anerkennung besonders aktiver landsmannschaftlicher Arbeit mit der Goldenen Ehrennadel und Urkunde unter anderem Frau **Irmgard Fürstenberg** aus Magdeburg ausgezeichnet.

Frau Irmgard Fürstenberg (geb. Roß) wurde am 8.02.1940 in Derschau Kr. Landsberg (Warthe) geboren.

Im Juni 1945 wurde die Familie ausgewiesen und aus ihrer geliebten Heimat vertrieben. Über mehrere Orte landete die Familie in Wassendorf bei Oebisfelde. Anfang der 1950er Jahre zog die Familie nach Magdeburg. Hier beendete Irmgard Fürstenberg die Grundschule mit dem Abschluss der 8. Klasse. Sie begann dann Lehre als Industriekauffrau und Bürofachkraft. Diesen Beruf übte sie in der weiteren Zeit in verschiedenen Betrieben in Magdeburg aus. In der ÖSA-Versicherung, in der sie als Sachbearbeiterin arbeitete, wurde sie in die Rente verabschiedet. 1960 heiratete sie Horst Fürstenberg, der leider schon 1998 verstorben ist. In den glückli-

chen Ehejahren wurden zwei Söhne geboren, die noch heute in Magdeburg leben und sich sehr fürsorglich um die Mutter kümmern.

Nach der Angliederung der DDR an die Bundesrepublik haben die Heimatvertriebenen in Magdeburg 1991 den Bund der Vertriebenen für Sachsen-Anhalt gegründet. Nach dem Sammeln der Mitglieder wurde daraus 1992 Landsmannschaft Weichsel-Warthe gebildet. Da die Liebe zur Heimat bei der Mutter und ihr noch sehr verwachsen war, wurde seit dieser Zeit Frau Fürstenberg Mitglied unserer Vereinigung. 1994 wurde unsere sehr verdienstvolle Frau Wagner als Vorsitzende unserer Landesgruppe gewählt. Sie nahm Frau Fürstenberg an ihre Seite und übertrug ihr die Finanzgeschäfte. Diese Aufgabe erfüllte sie sehr gewissenhaft und zuverlässig bis heute noch aus. Bei allen Finanzrevisionen gab es nie Beanstandungen zu den Finanzgeschäften und Buchführung. Für diese sehr überzeugende Arbeit wurde sie bereits mit der Silbernen Ehrennadel der LWW ausgezeichnet.

Da die Liebe zur Heimat geblieben ist, nahm sie sehr rege am Leben unserer Landsmannschaft teil und brachte sich



selbst aktiv ein. An den 17 Fahrten unserer Landesgruppe unter der Leitung von Frau Wagner in unsere Heimatgebiete (besonders Posen, Gnesen, Wągrowitz und Schneidemühl) nahm sie immer teil und stand Frau Wagner sehr hilfreich und umsichtig zur Seite. Auch an Fahrten und Veranstaltungen anderer Landesverbände Sachsen-Anhalts nahm sie oftmals teil. Durch ihre freundliche, aufgeschlossene und ruhige Art hat sie viel Anerkennung und Achtung bei unseren Mitgliedern erfahren. Wir halten sie würdig, mit dieser hohen Auszeichnung geehrt zu werden.

Wilhelm Tappert

## Laudatio zur Verleihung des kulturellen Förderpreises für Nachwuchskräfte in der LWW 2024



Bereits zum 2. Mal erhalten junge Nachwuchskräfte aus der Ukraine, aus Wolhynien, den kulturellen Förderpreis für besondere Verdienste bei der Ausarbeitung der gemeinsamen Geschichte von Ukrainern und Deutschen in der Zeit von 1863 bis zur Umsiedlung im Jahr 1940.

Wegen umständlicher Verkehrsverbindungen sowie der aktuellen Lage in der Ukraine können die Preisträger den Preis heute nicht persönlich in Empfang nehmen. Dieser wird Ihnen im Sommer oder Herbst dieses Jahres bei einem Besuch in Rivne dann von mir persönlich übergeben werden.

Seit dem Jahr 2011 war Schülerinnen und Schülern in dem kleinen Ort Moczulki aufgefallen, dass jedes Jahr eine Reisegruppe aus Deutschland für einige Tage zu Besuch kommt.

Zögernd begannen sie zu fragen, was diese Reisegruppe in so eine abgelegene

Gegend führte, und gemeinsam mit Ihrem Lehrer Oleksandr Proforuk starteten sie im Fach Geschichte daraus ein erstes kleines Projekt mit dem Titel

*„Deutsche Kolonien auf dem Territorium meiner Heimat am Beispiel der Kolonie Moczulki“*

weil die meisten Schülerinnen und Schüler am Gymnasium Zhobryn aus Moczulki und dem benachbarten Klewan kamen.

Der Leitspruch dieser Schülergruppe war:

*Wer sich mit der Geschichte seiner Heimat beschäftigt, sollte in und mit der eigenen Straße und Siedlung beginnen.*

Sie fanden heraus, dass dieses Dorf seine erste Erwähnung 1577 hat und gaben ihrem Projekt den Titel

*„Ein kleines altes Dorf mit einer großen und reichen Geschichte“*

Sie sprachen mit den alteingessenen Bewohnern, sie zeichneten deren Erinnerungen über das Zusammenleben von Ukrainern, Deutschen, Polen und

Juden in Bild und Ton auf und archivierte es.

Um ein tieferes Verständnis über diese Zeit zu erlangen, suchten sie nach literarischen Quellen und arbeiteten in Archiven und Bibliotheken.

In ihrer Freizeit trafen sich manchmal über 20 Schülerinnen und Schüler, trugen ihre Ergebnisse zusammen, und nach mehr als einem Jahr waren sie stolz, den Nachfahren aus Deutschland bei ihrem Besuch im Jahr 2019 ihre Arbeit in der Schule in Moczulki zu präsentieren.

Dieses Projekt wurde begleitet von dem Gymnasiallehrer Oleksandr Proforuk.

Inzwischen unterrichtet er auch am Gymnasium und einer neuen Bildungseinrichtung in Derazne, mit weiteren neuen Schülern und Studenten, mit großen Herausforderungen während des Krieges.

Voller Zuversicht, mit bereits wieder neuen Ergebnissen lassen sie nicht nach, die Geschichte der ukrainischen Heimat mit ihren ehemaligen deutschen Kolonien in der Oblast Volyn und Rivne weiter zu erforschen, und hoffen, diese gemeinsame Geschichte auch bald wieder den Reisegruppen aus Deutschland präsentieren zu dürfen.

Oleksandre Proforuk hat eine große Neugier bei den Jugendlichen, nicht nur aus seiner Klasse, geweckt, immer mehr Jugendliche interessieren sich für die gemeinsame Geschichte mit den deutschen Siedlern und auch der jüdischen und polnischen Bevölkerung und immer mehr Jugendliche interessieren sich für die Geschichte nach 1945 aus ukrainischer Sicht, die lange in den Geschichtsbüchern verschwommen dargestellt wurde. Seine Schülerinnen und Schüler sind von seiner ruhigen und bescheidenen Art begeistert, inzwischen unterrichtet er nicht nur das Fach Geschichte, sondern auch Informatik, seit Kriegsbeginn auch die Grundlagen von Gesundheit sowie patriotische Erziehung.

In seiner letzten Mail schrieb er u.a.:

*„Lieber Walter; ..... aus den bekannten Gründen können wir an der Preisverleihung nicht teilnehmen.*

*Bitte richten Sie der Veranstaltung unsere herzlichsten Grüße aus.*

*Die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen macht uns und mir sehr viel Spass, ich mache es gerne, viel zu oft fehlt mir die Zeit. Mit Wolhynien*

*haben wir eine Region, die reich an historischen Ereignissen ist, also erforschen wir sie weiter; natürlich erlaubt es uns der Krieg nicht, unsere Projekte in vollem Umfang zu entwickeln, aber wir versuchen es weiter jeden Tag, an dem uns keine schlimmen Nachrichten, Sirenen und Raketen an die momentane Situation erinnern.*

*Inzwischen möchten wir interessante Ergebnisse aus 10 weiteren Orten zusammentragen, noch ist es nicht komplett, diese sollen in einem Buch veröffentlicht werden, es wird die Nachfahren in Deutschland mit Sicherheit interessieren, ein größeres Projekt ist dabei auch der Anstoß eines Forschungsprojektes mit dem Titel: Evangelisch-christliche Baptisten im Ort und Gebiet Dukschin.*

*Danke für die Hilfe, die Sie und Ihr Verein uns in einer schwierigen Zeit für mein Land gegeben haben!*

*Möge Gott Ihnen eine gute Gesundheit schenken.*

*Herzliche Grüße aus der Ukraine, Ihr Freund Oleksandr Proforuk“*

Ich bedanke mich bei den Juroren der LWW, dass sie den Nachwuchspreis gerade in diesem Jahr an Jugendliche in Wolhynien in der Ukraine verliehen haben.

Dieser Preis ist Dank und Ansporn, in diesen schwierigen Zeiten als Brückenbauer zwischen der ukrainischen und deutschen Bevölkerung auf dem Weg zu einem friedlichen Europa zu werden.

Dann sind auch wieder gegenseitige Besuche möglich, die uns die Heimat der Vorfahren nicht vergessen lassen.

Ich schließe meine Laudatio mit dem Leitspruch des Freundeskreises Moczulki :

Wolhynien ist gut,

Wolhynien tut gut:

Für die Augen, für die Ohren, für die Seele.

Walter Manz  
Vorsitzender



## Allen gebührt Gedenken

Am 5. Juli – zum Jahrestag des Waffenstillstandes bei militärischen Auseinandersetzungen im Jahr 1921 haben Vertreter des Verbandes deutscher Gesellschaften in Polen (VdG) und der Sozial-Kulturellen Gesellschaft der Deutschen im Opperlner Schlesien (SKGD) sowie der Kommunalverwaltung verschiedenen Grades und des Deutschen Konsulats in Opperln Blumen an Gräbern der schlesischen Aufständischen und dem Massengrab ihrer deutschen Gegner am Sankt Annaberg [Góra Świętej Anny, Woiwodschaft Opperln] niedergelegt.

Es wurde an beiden Gräbern in polnischer und deutscher Sprache unter Leitung des Bischofsvikars und Minderheitenseelsorgers Pfarrer Professor Piotr Tarlinski gebetet. – Wir gedenken unserer Vorfahren und allen, die bei militärischen Auseinandersetzungen auf unserer ober-schlesischen Erde umgekommen sind. Herr nimm Sie auf in den Himmel und gib uns den Mut jeden Tag für Frieden in uns und in der Welt einzusetzen – betete Pfarrer Tarlinski. Die Tradition des offiziellen Gedenken an die Kämpfe und den Waffenstillstand im Jahr 1921 wurde erstmals im Jahr 2021 zum 100. Jahrestag des III. Schlesischen Aufstands initiiert. Bei dieser Tradition steht das Gedenken an den Frieden und die Gefallenen sowie Opfer im Mittelpunkt und nicht das Feiern von Kämpfen und Siegen. VdG-Vorsitzender Rafał Bartek hat in seiner Rede an den Gräbern an den aktuellen Kontext aufmerksam gemacht und zwar an den in der Ukraine andauernden Krieg. Er bedankte sich bei allen Anwesenden

für ihre Bereitschaft zum geschichtlichen Gedenken, welches nicht zu Teilungen in der Gesellschaft führt. Unter den Teilnehmern waren u.a. Edyta Gola, Abgeordnete der Fraktion der Deutschen Minderheit im Sejmik [Landtag] und Helmut Paisdzior, ehemaliger Sejmabgeordneter. – Wir müssen gedenken und wir sollten solche Momente erleben – sagt Edyta Gola. – Die Geschichte dieses Ortes wurde auf beiden Seiten geschrieben – der polnischen und der deutschen. Auf jeder Seite wird sie etwas anders wahrgenommen. Wir wissen, dass in unseren ober-schlesischen Häusern vor einhundert Jahren Mütter waren, die im Herzen doppelt gelitten haben, weil ihre Kinder auf beiden Seiten gegeneinander gekämpft haben. Dies war auch in unserer Familie der Fall. Alle haben – in ihrer Überzeugung – für die richtige Sache gekämpft. Doch sie hatten ein Herz. Wir wollen diese schwere Geschichte nicht vergessen. Deswegen treffen wir uns hier am Jahrestag des Waffenstillstandes. Wir möchten diese unterschiedliche Geschichte und verschiedenes Gedenken bewahren. – Diese Geschichte vor über einhundert Jahren darf man nicht einseitig erzählen – beteuert Helmut Paisdzior. – Beiden Seiten gebührt Respekt. Mir ist vorhin in der Kirche in den Sinn gekommen, was ich wohl machen würde, wenn mir jemand ein Gewehr in die Hand drücken und mir befehlen würde auf meinen polnischen Nachbar zu schießen? Ich denke, dass ich meine Waffe fallen lassen würde und ihm mitteilen, dass ich ihn nicht erschießen will. Ich



Landtagsabgeordnete Edyta Gola und ehem. Vertreter der deutschen Minderheit im polnischen Parlament Ryszard Galla

hoffe, dass er ähnlich handeln würde. Und das ist der Weg, den wir in dem letzten Jahrhundert gegangen sind. Vor dem Gedenken auf dem Friedhof von St. Annaberg wurde eine deutsche Messe vom Pfarrer Prof. Tarlinski in der Basilika gefeiert. Die Intention der Messe lautete: „für alle Opfer der militärischen Auseinandersetzungen in Oberschlesien vom 2. Mai bis 5. Juli 1921 und die gegenwärtige friedliche und freundliche Zusammenarbeit der Völker und Nationen. In der Predigt bezeichnete Pfarrer Tarlinski die Teilnehmer als Freunde des Friedens und der Versöhnung im Namen des Herrn. – Wir möchten keines der Opfer des Konflikts auf beiden Seiten vergessen – sagte er. – Doch wir möchten sehr, dass es auf unserer Erde nie wieder neue Opfer und Gefallenen gibt.

Quelle: <https://vdg.pl/wp-content/uploads/2024/07/2024-07-heimat-www.pdf>

## Glückwünsche September und Oktober 2024

**Traute Bauer**, geb. am 27. September 1930 in Kulm/Westpreußen, wohnhaft in Taunusstein, **zum 94. Geburtstag**. Die Ehefrau unseres verstorbenen Ehrensprechers erhielt für ihr vielseitiges Engagement und ihre soziale Breitenarbeit zum Wohl ihrer Mitmenschen die Bürgermedaille in Bronze (1984) und Silber (2004) der Stadt Wiesbaden. 2019 verlieh ihr der damalige Ministerpräsident Volker Bouffier den Ehrenbrief des Landes Hessen.

**Hubert Leja**, geb. am 17. Juli 1954 in Gleiwitz/Oberschlesien, wohnhaft in Wiesbaden, nachträglich **zum 70. Geburtstag**. Er ist seit dem 1. April 2020 Mitarbeiter der Geschäftsstelle des Hilfskomitees der evangelisch-lutherischen Deutschen aus Polen. Am 1. Juli 2022 wurde er zum Bundesschatzmeister unserer Landsmannschaft gewählt und am 29. Juni 2024 verlieh ihm der Bundessprecher in Würdigung und dankbarer Anerkennung der aktiven Arbeit im geschäftsführenden Bundesvorstand die Silberne Ehrennadel.

### Spendenaufruf

Die **Stiftung Kulturwerk Wartheland (KWW)** ist eine Stiftung der Landsmannschaft Weichsel-Warthe (LWW), Bundesverband e.V. und unterstützt langfristig die vielfältigen kulturellen Aktivitäten der Landsmannschaft aus den Erträgen der Stiftung. Dies ist verstärkt in der Zukunft nur möglich, wenn das Stiftungskapital erhöht wird. Helfen auch Sie uns mit einer Spende als Zustiftung, diese Zukunftsaufgabe auf Dauer zu verwirklichen.

**Konto der Stiftung Kulturwerk Wartheland, 65185 Wiesbaden, Friedrichstr. 35 III, Sparkasse Hannover, IBAN: DE57 2505 0180 0000 8672 25, SWIFT-BIC: SPK-HDE2HXXX**

